

# WIEDER GEFUNDEN

## PRIVATSAMMLUNGEN IN DEUTSCHLAND NACH 1933

Der Förderkreis Denkmal für die ermordeten Juden Europas und die Jüdische Gemeinde zu Berlin sowie die Stiftung Exilmuseum Berlin laden im Rahmen der Vortragsreihe »Wiedergefunden. Privatsammlungen in Deutschland nach 1933« herzlich ein:

Do 26. Oktober 2023  
19 Uhr

Werkstatt Exilmuseum  
Fasanenstraße 24  
10719 Berlin

Begrüßung: **Lea Rosh**  
Vorsitzende Förderkreis  
Denkmal für die  
ermordeten Juden  
Europas e.V.

Einleitendes Grußwort:  
**Heike Catherina Mertens**  
Vorstandsmitglied der  
Stiftung Exilmuseum Berlin

Vortrag: **Michael Bienert und Elke Linda Buchholz, Berlin**

**Das verschwundene »Mosseum«. Das Verlegerehepaar Emilie und Rudolf Mosse sammelt**

Ihre öffentlich zugängliche Kunstsammlung im Mosse-Palais am Leipziger Platz füllte zwanzig Säle: Welche Kunst interessierte den bedeutenden deutschen Zeitungsverleger und seine Frau Emilie, die von Kaiser Wilhelm II. für ihr soziales Engagement ausgezeichnet wurden? 1934 wurden ihre Schätze unter Druck versteigert. Die Spur einzelner Werke führt bis in die USA, nach Israel - und auf die Museumsinsel.

Moderation: **Dr. Chana Schütz**

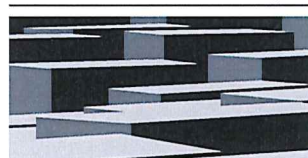
Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Empfang ein.  
Die Sitzplätze sind begrenzt (ca. 50 Stühle), kommen Sie bitte rechtzeitig.



Anton von Werner: Das Gastmahl der Familie Mosse, Entwurf, 1899, Jüdisches Museum Berlin

Die Vortragsreihe wird gefördert von:

Förderkreis  
Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V.



קהלית ברלין

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN

# WIEDER GEFUNDEN

## PRIVATSAMMLUNGEN IN DEUTSCHLAND NACH 1933

Seit den 1880er-Jahren des 19. Jahrhunderts standen überwiegend jüdische Sammlerpersönlichkeiten und Galeristen im Zentrum des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Deutschland. Vor allem in Berlin gehörten sie zur Avantgarde, förderten die moderne Kunst und etablierten Trends, die die Kulturwelt bis heute nachhaltig prägen. Nach 1933 zielte die nationalsozialistische Politik in Deutschland darauf, diese besondere Kultur des privaten Sammelns und der Kunst-Vermittlung, die oft mit einem sozialen Engagement verbunden war, zu vernichten. Sammler und Sammlerinnen, Kunsthändler, Verleger und Autoren wurden systematisch von staatlicher Seite ausgeplündert und ins Exil und, falls sie nicht mehr entkommen konnten, in den Tod getrieben. Ihre Kunstwerke, die mit Kunstbegeisterung und Gespür über Jahrzehnte zusammengetragen wurden und oft ihre Existenzgrundlage darstellten, wurden auseinandergerissen, vom Staat finanziell verwertet oder einer öffentlichen Kunstsammlung im deutschen Reich zugeführt.

Die Vortragsreihe **Wiedergefunden. Das Schicksal von Privatsammlungen in Deutschland nach 1933**, eine Initiative des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V., lenkt den Blick auf die Lebenswelten einzelner Sammler und Sammlerinnen, auf ihre Herkunft, auf ihr Verfolgungsschicksal in Nazi-Deutschland und auf die Zeit nach der Befreiung vom Nationalsozialismus, indem Spuren einzelner Kunstwerke bis in die Gegenwart verfolgt werden.

### Termine:

▲ 10. Oktober 2023, 18 Uhr, Villa Grisebach, Fasanenstraße 25, 10719 Berlin  
Christina Feilchenfeldt: **Paul Cassirer und seine Kunstsammlung nach 1933**

▲ 26. Oktober 2023, 19 Uhr, Werkstatt Exilmuseum, Fasanenstraße 24, 10719 Berlin  
Elke Linda Buchholz und Michael Bienert: **Das verschwundene »Mosseum«. Das Verlegerehepaar Emilie und Rudolf Mosse sammelt**

▲ 16. November 2023, 19 Uhr, Jüdische Gemeinde zu Berlin, Fasanenstr. 79-80, 10623 Berlin  
Dr. Ulrich Weitz: **Versteigert. Die Rekonstruktion der Kunstsammlung von Eduard und Margarete Fuchs**

▲ 12. Dezember 2023, 19 Uhr, Villa Grisebach, Fasanenstraße 25, 10719 Berlin  
Michael Sontheimer: **Alfred Flechtheim und der Kampf seiner Erben um die Restitution seiner Kunstsammlung**

▲ 25. Januar 2024, 19 Uhr, Literaturhaus Berlin, Fasanenstraße 23  
Dr. Anita Haldemann: **Das Schicksal der Kunstsammlung von Curt und Elsa Glaser nach 1933**

▲ 17. April 2024, 19 Uhr, Veranstaltungsort folgt  
Emily D. Bilski: **»Nichts als Kultur« – Die Familie Pringsheim und ihre Sammlungen nach 1933**

Gefördert von  
Siemens Arts Program  
und der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Förderkreis  
Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V.

